



SCHLADEN



Der Gelenkbus soll drei Tage in der Woche einen festen Standort am Rewe-Markt in Schladen haben.
Fotos: Düber

Ein 18 Meter langes, mobiles Café

Pfarrverband Schöppenstedt hat einen Gelenkbus zu einem Begegnungsort umgebaut – Start am 28. August

Von Marieke Düber

Werlaburgdorf. Die Kirche geht zu den Menschen – oder besser gesagt, sie fährt zu ihnen. Das ist zumindest die Idee hinter dem neuen Gelenkbus-Café des Pfarrverbands Schöppenstedt-Süd, das am Mittwoch in Werlaburgdorf von Pfarrer Frank Ahlgrim und Christian Wolff vorgestellt wurde. Es soll ein Ort werden, wo Menschen zusammenkommen können, eine gemütliche Tasse Kaffee trinken und sich austauschen. Auch wenn es ein Kirchenprojekt ist, soll alles ganz zwanglos sein. „Wir werden hier niemanden missionieren“, scherzt Wolff, der den Ausbau des Busses gemanagt hat. 18 Meter lang ist das Café und bietet 28 Sitzplätze, ausgestattet ist es mit Kaffeefullautomat, Geschirrspülmaschine, Tortenkühlschrank – und es ist immer noch voll beweglich. „Sonderfahrzeug Kirchlicher Café-Bus“, so steht es in den Fahrzeugpapieren, die Christian Wolff zeigt. Er ist vorerst der einzige Fahrer für das mobile Café und hat dafür extra den entsprechenden Führerschein gemacht. Barrierefrei ist der Bus zwar nicht, aber Gäste mit Rollstuhl und Rollator sollen in einem Außenbereich, der am Bus aufgebaut wird, bewirtet werden können.

45.000 Euro investiert

Mehrere Jahre habe es von der ursprünglichen Idee bis zur Umsetzung gedauert, berichtet Pfarrer Ahlgrim. Im Juni 2018 wurde die erste Voranfrage für den Assefonds gestellt, aus dem das Projekt teilweise finanziert wurde. Ein Jahr später wurde dann der Bus gekauft

Pfarrer Frank Ahlgrim (li.) und Christian Wolff stellen das Gelenkbus-Café vor. Wolff ist derzeit der einzige Fahrer des Busses.



und ausgebaut – alles in Eigenregie. Und jetzt, fast genau noch einmal ein Jahr später, soll das Café bald eröffnen. Eigentlich war das aber schon im Frühjahr geplant, doch dann kam Corona. Die Zwangspause hätte aber auch die Zeit gegeben, alle Arbeiten zu beenden, so Ahlgrim. Ein Hygienekonzept für das Bus-Café gibt es übrigens noch nicht – das soll erst kurz vor der Eröffnung erstellt werden, und sich an den aktuellen Vorgaben orientieren.

Insgesamt hat das Projekt 45.000 Euro gekostet, davon 8500 Euro für den Bus. Das Fahrzeug, Baujahr 2000, hat der Pfarrverband in Püttlingen bei Saarbrücken erworben, wo der Bus zuletzt nur noch im Be-

darfsverkehr unterwegs war und Schulkinder transportierte.

Finanziert wurde das Gelenkbus-Café mit 25.000 Euro aus dem Assefonds, 6000 Euro, die über Spenden gesammelt wurden, und einem Eigenanteil von 9000 Euro. Jetzt gebe es natürlich ein Defizit in der Kasse, das ausgeglichen werden muss. „Und wenn wir einen Überschuss erwirtschaften, werden wir das in soziale Projekte zurückspenden“, sagt Ahlgrim.

Standort am Rewe

30 ehrenamtliche Helfer, die in Teams arbeiten werden, sind schon an Bord, dazu kommen noch mal

mindestens 15 Kuchenbäcker. Viel Unterstützung gab es auch von der Gemeinde Schladen-Werla, erzählt Ahlgrim, vor allem von Bürgermeister Andreas Memmert und seiner Assistentin Angela Marquardt. „Sie waren sofort begeistert von dem Projekt“, erinnert sich Ahlgrim. Memmert und Marquardt hätten vor allem die Kommunikation mit Landkreis und Ordnungsamt übernommen, zudem habe ihr Engagement die Förderung durch den Assefonds begünstigt. Aber auch während des Ausbaus des Busses zum Café habe der Pfarrverband Hilfe erfahren, zum Beispiel vom Unternehmen Schmidt in Wolfenbüttel, wo in der Werkstatt die Hebebühne für Busse genutzt werden konnte.

Der Start für das Gelenkbus-Café ist am Freitag, 28. August, um 11 Uhr vor dem Rewe-Markt im Nahversorgungszentrum in der Hermann-Müller-Straße in Schladen geplant. Die Eröffnung soll gefeiert werden, dann beginnt für den Bus der Regelbetrieb: Vor dem Rewe soll er drei Tage die Woche einen festen Platz haben, donnerstags bis Samstag jeweils von 9 bis 17 Uhr sollen die Gäste bewirtet werden.

Und die restliche Zeit? Ahlgrim und Wolff könnten sich vorstellen, dass in dem Bus Gottesdienste gefeiert werden können, oder dass Musiker in ihm spielen. Aber auch in den umliegenden Orten wie Börsum soll er immer mal haltmachen – je nachdem, wo er hinpasst mit seinen 18 Metern Länge. Natürlich soll keinen bestehenden Cafés, wie beispielsweise dem in Gielde, Konkurrenz gemacht werden, versichert Ahlgrim. Wenn der Bus nicht genutzt wird, wird er an der Grotjah-Stiftung parken.



Kaffeefullautomat, Spülmaschine, Tortenkühlschrank – der Bus ist voll ausgestattet.



Die Sitzplätze für die Café-Gäste befinden sich im hinteren Bereich.